

Thomas-Mann-Grundschule, Berlin**Protokoll der 3. Gesamtelternkonferenz (GEV) im Schuljahr 2007 / 2008
am 17.1.2008**

Anwesend: 32 Elternvertreter aus allen Klassen außer: Igel, Eichhörnchen, Penguins, Möwen und Schwäne
Gäste: Frau Münzberg (Schulrätin), Frau Anders-Neufang (Schulleiterin), Frau Gramatté (Vertreterin der Lehrerinnen, Klassenlehrerin Biber), Frau Gryczka (Vertreterin der Erzieherinnen, Erzieherin Hasen)
Protokoll : Steffi Noe (EV Hasen), AG-Ergebnisse von den AG-LeiterInnen
Moderation: Bianca Denfeld (Sprecherin der GEV, EV Ravens)
Zeit: 19:00 – 21.30
Ort Aula

TAGESORDNUNG**1) Begrüßung****2) Thematische Schwerpunkte**

a) **Veränderungen an der TMG im Schuljahr 2008/09** - Auswirkungen der "Gemeinschaftsschulgründung" (Gespräch mit Frau Münzberg, Schulrätin/ Schulaufsicht Pankow)

b) Ergebnisse der Schulinspektion

c) **Verbesserung der Kommunikation von Eltern und Schule- Arbeitsgruppen** und kurze Ergebnispräsentation im Plenum

AG 1: Wie können die EVs in den nächsten Elternversammlungen ein Gespräch über Elternfragen, -anregungen und Kritik gestalten zu Unterricht + Schule?

AG 2: Was sind häufige Fragen von Eltern?

AG 3: Wie viel Respekt haben/zeigen wir Eltern vor der Arbeit der LehrerInnen und Erzieherinnen?

3) Sonstiges

Wahl eines stellvertretenden EV für die Schulkonferenz

Nächste GEV-Sitzung

Top 1) Begrüßung

B.Denfeld begrüßt die Anwesenden und schlägt eine Änderung der Tagesordnung vor (wie oben aufgeführt), da die Schüler-Konfliktlotsen ihren Besuch in der GEV verschieben mussten und die Schulrätin Frau Münzberg kurzfristig als Gast begrüßt wird. Ausnahmsweise gab es diesmal aus Zeitgründen keinen GEV-Newsletter vor der Sitzung. Zum ersten Mal wurde zur GEV-Sitzung nur per Mail eingeladen.

Top 2) Thematische Schwerpunkte

2a) Veränderungen an der TMG im Schuljahr 2008/09 - Auswirkungen der Gemeinschaftsschulgründung" (Gespräch mit Frau Münzberg, Schulrätin/ Schulaufsicht Pankow)

Frau Anders-Neufang hatte im Dezember der Elternschaft der TMG in einem Schreiben angekündigt, als voraussichtlich zukünftige Schulleiterin der Gemeinschaftsschule in Pankow (in Gründung im Gebäude der aktuellen Schinkel-Realschule in der Erich Weinert Straße) fortan der TMG nicht mehr in gewohntem Maße zur Verfügung zu stehen. Dies ließ viele Fragen offen. Frau Anders-

Neufang prägt in ihrer Rolle als Schulleiterin die TMG erheblich, zudem ist zu erwarten, dass auch einige Lehrerinnen und Erzieherinnen mit an die neue Schule wechseln. Die Schulneugründung hat auch darüber hinaus zahlreiche Auswirkungen auf die TMG. Seitens der Schulverwaltung liegen bisher wenig konkrete Informationen vor. Bianca Denfeld begrüßt Frau Münzberg und weist darauf hin, dass diese als Schulrätin in der Vergangenheit die TMG deutlich unterstützt und das Schulprogramm mitgetragen hat. Frau Münzberg ist als Schulrätin u.a. zuständig für die TMG, jedoch nicht für die Schulgründung der Gemeinschaftsschule. Die ElternvertreterInnen stellen Frau Münzberg mehrere Fragen und äußern aktuelle Befürchtungen der Elternschaft:

- Wann wird Frau Anders-Neufang zur neuen Schule wechseln und wie wird das Verfahren für die Einstellung einer neuen Schulleitung?
- Wir wünschen auch nach ihrem Weggang die Bewahrung und Weiterentwicklung des anspruchsvollen Profils der TMG.
- Wir brauchen eine neue Schulleitung, die das Schulprogramm der TMG ernsthaft vertritt.
- Wann werden die derzeit nur kommissarisch besetzten 2 Stellen der stellvertretenden Schulleitung besetzt?
- Wie wird die Übergangsphase der Gründung der Gemeinschaftsschule gestaltet? Es ist unwahrscheinlich dass die Gemeinschaftsschule im ersten Jahr mit nur 3 Klassen schon eine volle Direktorenstelle haben wird. Ist vorgesehen dass Frau Anders-Neufang eine der beiden Schulen zusätzlich nebenbei /kommissarisch/als Filiale leitet?
- Kommt jetzt noch eine Einbindung der TMG in den Schulversuch Gemeinschaftsschule in Frage?
- Wie viel Lehrerinnen /Erzieherinnen werden voraussichtlich zum neuen Schuljahr und in den nächsten Jahren von der TMG an die neue Schule wechseln?
- Falls LehrerInnen und ErzieherInnen zur Gemeinschaftsschule wechseln, brauchen wir ohne zeitliche Verzögerung kompetentes Personal, das dem Schulprogramm entspricht.
- Werden auch Schüler aus der TMG in der Gemeinschaftsschule aufgenommen?
- Kapazitäten der TMG werden derzeit genutzt zur Gründung der neuen Schule. Die Schulleitung der TMG und einige Team-Mitglieder der TMG beschäftigen sich jetzt innerhalb der für die TMG bereitgestellten Kapazitäten "on the Job" mit der Schulgründung einer anderen Schule. Gegenwärtig fließt Lehrer- und Schulleiter-Engagement von unserer Schule ab. Wir fordern, dass sofort für die Schulgründung zusätzliche Kapazitäten bereit gestellt werden, damit nicht die TMG dafür „bezahlt“.
- Wir wünschen eine bessere Information durch die Schulverwaltung über die Aspekte der Schulgründung mit klaren Auswirkungen auf die TMG.

Frau Münzberg bestätigt, dass die TMG von zahlreichen Aspekten im Rahmen der Schulgründung betroffen ist. Bzgl. der Schulgründung ist allerdings noch vieles offen.

Der Bezirk ist dabei, eine Grundschule als Bestandteil einer Gemeinschaftsschule zu gründen, d.h. bisher ist die neue Schule noch nicht gegründet. Die Schulgründung ist ein komplizierter rechtlicher Prozess. Dementsprechend gibt es auch noch keine Stellen für Schulleitung und Lehrer an der neuen Schule.

Das beantragte Konzept für die Gemeinschaftsschule in Pankow wurde genehmigt. Die Genehmigung der Schulgründung beziehe sich nur auf erste Klassen, d.h. keine bestehenden Klassen der TMG werden in die Gemeinschaftsschulgründung eingebunden. Bestehende Lerngruppen an der TMG sollen nicht gestört werden. Es ist nicht vorgesehen, Kinder aus der TMG an der Gemeinschaftsschule aufzunehmen.

Eine Berliner Schulgesetzänderung ist gegenwärtig in Diskussion (Aufnahme einer Öffnungsklausel zur Einführung der Gemeinschaftsschule, u.a. Regelung der rechtlichen Voraussetzungen der "Pilotphase Gemeinschaftsschule")

Der Schulversuch „Gemeinschaftsschule“ ist für 10 Jahre geplant. Bisher gab es in Berlin keinen Schulversuch, der abgebrochen wurde. Sollte das Projekt „Gemeinschaftsschule“ trotzdem scheitern, bleibt in Pankow eben eine neue Grundschule bestehen.

Es gibt für die neue Schule Voranmeldungen für Kinder in drei 1.Klassen.

Frau Anders-Neufang werde vorerst Teilzeit-Schulleiterin der TMG bleiben, möglicherweise noch 2 Jahre. In der Anfangsphase rechtfertige sich keine ganze Schulleiterstelle in der Gemeinschaftsschule. Die Besetzung der Konrektorenstellen wurde phasenweise in Abstimmung mit Frau Anders-Neufang zurückgestellt. Jetzt soll zumindest eine zügig besetzt werden. (in den nächsten 2 Monaten).

Mehrere Lehrerinnen aus der TMG haben Interesse geäußert an einer Arbeit an der neuen Schule. Die TMG hat ein genehmigtes Schulprogramm, das nicht an die Person der Schulleitung gebunden sei. Ab 05.02. stehen der TMG zusätzliche Verwaltungsstunden der Schulleitung von 14 Wochenstunden für die Schulgründung zur Verfügung.

Frau Anders-Neufang betont, dass die TMG nicht nur wegen ihr als Schulleiterin eine gute Schule sei, sondern dass das ganze Team das Programm mit trage und auch täglich in die Tat umsetze.

2b) Ergebnisse der Schulinspektion

Im Herbst 2007 hat die TMG an einer Schulinspektion teilgenommen und im November 2008 folgte der Bericht. Die Schule hat sehr, sehr gut abgeschnitten! Der Bericht der Schulinspektion über die TMG ist inzwischen auf unserer Website herunterzuladen und in allen Details zu lesen:

<http://www.thomas-mann-grundschule.de/node/297>

Eva Schmitt stellte den Evaluierungsansatz der Schulinspektion vor, Frau Anders-Neufang die konkreten Ergebnisse der TMG.

Im Rahmen einer Schulinspektion wird die Schule von einem Team aus Mitgliedern der Senatschulverwaltung und einem ehrenamtlichen Mitglied (ausgewählt und ausgebildet vom Landeselternausschuss) untersucht und beurteilt. In Berlin soll seit 2005 jede Schule mindestens alle 5 Jahre evaluiert werden. Ziele der Inspektion bestehen in der Spiegelung der Stärken und im Aufzeigen des Entwicklungsbedarfs der Schule.

Es wurde auf Basis von zwei Inspektionstagen im Oktober, Schulbeobachtung, Interviews und 40 Unterrichtsbesuchen (à 20 Minuten) eine Dokumenten- und Datenanalyse erstellt. Der Auswertungsbericht wurde der Schulleitung und der Schulkonferenz der TMG im November vorgestellt. Er bewertet entscheidende Qualitätsmerkmale von Unterricht und Schulprofil.

Die Ergebnisse der TMG in einigen Stichworten:

Stärken der Schule

- individuell ausgerichteter und durch ein hohes Maß an Binnendifferenzierung gekennzeichneter Unterricht
- Leistungsorientierung
- methodisch-didaktische Gestaltung der Wochenplanarbeit bzw. der selbstständigen Lernzeit
- Förderung der Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Moderations- und Präsentationskompetenzen
- Einbindung moderner Medien in den Unterricht
- Intern entwickelte Instrumente zur Kompetenz- und Leistungsbewertung
- intensive, das Schulleben prägende Teamstruktur
- Wahrnehmung der Führungsverantwortung durch die Schulleiterin
- Steuerung der Qualitätsentwicklungsprozesse durch die Schulleitung
- Entwicklung und Verankerung des Schulprogramms im Schulleben
- große Schulzufriedenheit aller am Schulleben beteiligten Gruppen
- Einbeziehung der Eltern in die Gestaltung des Schullebens und die Qualitätsentwicklung
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler
- Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit der SchülerInnen
- Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen
- gute Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und Erziehern.

Entwicklungsbedarf der Schule (d.h. Hausaufgaben):

- Entwicklung eines Konzepts zur internen Evaluation

Bemerkt wurde auch der veraltete und marode Zustand der Turnhalle und der dazugehörigen Sanitär- und Umkleidebereiche.

Kurz: das Ergebnis ist klasse!

Es folgt eine kurze Diskussion über den Sinn und die Kosten von Evaluation. Fast alle Beiträge vertreten, Evaluation sei eine wichtige Voraussetzung zur Verbesserung der Schulqualität.

2c) Verbesserung der Kommunikation von Eltern und Schule-

Die AG-Themen werden kurz vorgeschult. Die Anwesenden verteilen sich auf 3 Arbeitsgruppen in 3 Räumen. Nach etwas mehr als 30 Minuten treffen sich die AGs wieder in der Aula, um kurz die Ergebnisse zu präsentieren:

AG 1: Wie können die EVs in den nächsten Elternversammlungen ein Gespräch über Elternfragen, -anregungen und Kritik gestalten zu Unterricht+ Schule? (Moderation: Eva Schmitt)

AG 2: Was sind häufige Fragen von Eltern? (Moderation: Sigurt Vitols)

AG 3: Wieviel Respekt haben/zeigen wir Eltern vor der Arbeit der LehrerInnen und Erzieherinnen? (Moderation: Johanna Mierendorff)

AG 1: Wie können die EVs in den nächsten Elternversammlungen ein Gespräch über Elternfragen, -anregungen und Kritik gestalten zu Unterricht+ Schule ? (Protokoll: Eva Schmitt und Tobias Hünerbein)

Die Kommunikation von Kritik und Problemen ist im 1:n Verhältnis (1 LehrerIn, n Eltern) oft schwierig, daher eignen sich Elternabende meist nicht zu einem unvorbereiteten Austausch darüber. Daher erscheint es wichtig, bereits im Vorfeld zu sammeln und zu bündeln. Bei Problemen, die an ElternvertreterInnen herangetragen werden, geht es im ersten Schritt auch darum herauszufinden, ob es sich um Einzelinteressen handelt, bestimmte Gruppen (z.B. vorwiegend Jungs) oder weite Teile einer Klasse betroffen sind Ein Elternstammtisch ohne LehrerIn bietet sich für einen offenen und freien Austausch an. Hier kann dann gesammelt werden und die Punkte, die einen großen Teil betreffen, können auf dem nächsten Elternabend angesprochen werden (LehrerIn möglichst im Vorfeld informieren durch EVs). Für andere Probleme sind Einzellösungen/-gespräche vorzuziehen.

Idee: Für Konflikte zwischen LehrerInnen und Eltern wäre es hilfreich, einige ElternvertreterInnen als Mediatoren auszubilden, die in schwierigen Fällen moderieren könnten, analog den Konfliktlotsen in der Schülerschaft.

Die schulinterne Evaluation der Zusammenarbeit von Schule und Eltern, sollte einerseits klassenspezifische Aspekte umfassen, denn die jeweilige Klasse ist Ausgangspunkt und Grundlage der Wahrnehmung der Schule, sozusagen die Keimzelle. Andererseits aber auch so allgemein sein, dass sie Vergleiche zwischen den Klassen und über die Zeit erlaubt.

Fragebögen gab es in letzter Zeit schon viele, die Auswertung ist relativ aufwändig. Eine mit einem halb-strukturierten Leitfaden gut vorbereitete Gruppendiskussion auf den Elternabenden, könnte hier eine Lösung sein.

Vorschlag: Vor der nächsten Gesamtelternvertretung treffen sich vier bis fünf Elternvertreter (Wer?) und überlegen sich, welche Themen in den beim nächsten Gesamtelternvertreterabend zu bildenden Gruppen behandelt werden. Leitthema: Soziale Kompetenz in der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule bzw. Schulqualität aus Elternsicht (Orientierung an JÜL Umfrage mit verwenden). So könnten die Diskussionen mit den Eltern Ende April/Anfang Mai bei einem zusätzlichen Elternabend (mehr Zeit) oder spätestens beim letzten Elternabend des Schuljahres stattfinden.

AG 2: Was sind häufige Fragen von Eltern? (Protokoll: Sigurt Vitols)

Aufbauend auf den Ergebnissen einer AG in der GEV-Sitzung am 8.11.07, die den Punkt "Empfehlungen zur Verbesserung der Information und Kommunikation" aus der SOKO-Gruppe behandelt hat, hat diese AG versucht, den konkreten Informationsbedarf der Eltern zu formulieren. Die Reichweite der Fragen ist weit – einige Fragen sind einfach, andere

werden woanders beantwortet (z.B. Schulprogramm), diese Antworten sind aber vielleicht nicht immer "griffbereit". Häufige Fragen werden immer wieder an LehrerInnen /ErzieherInnen/ElternvertreterInnen gestellt und es wäre hilfreich, wenn es eine Stelle gäbe, an die man die Fragenden verweisen könnte – z.B. TMG-Website oder eine Handreichung.

Es wurde vereinbart, dass Sigurt eine Liste der häufigen Fragen aufstellt und unter den AG-TeilnehmerInnen zirkuliert, damit sie die Liste ergänzen. Dann sind diese Fragen Stück für Stück zu beantworten. Zum Teil liegen Texte schon vor. Es könnten auch Hinweise auf bestimmte Stellen z.B. im Schulprogramm eingebaut werden. Eine aktive Zusammenarbeit mit dem LehrerInnen- und ErzieherInnenteam ist gewünscht (Frau Gramatté hat auch an beiden AG-Sitzungen teilgenommen und könnte hier eine wichtige Rolle spielen).

Es gründet sich eine AG Information und Kommunikation mit den Mitgliedern: Sigurt Vitols (pandas), Ellen Nonnenmacher (Hase), Steffi Noe (Wiesel), Cathérine Kotte (Hasen), Alexander Christiansen (Ernies), Frau Gramatté (Klassenlehrerin), Johannes Völker (Waschbären), Stefan Rudat (ravens)

AG 3: Wie viel Respekt haben/zeigen wir Eltern vor der Arbeit der LehrerInnen und Erzieherinnen? (Protokoll: Johanna Mierendorff)

- Ausgangspunkt der Diskussion war, dass LehrerInnen und Erzieherinnen manchmal erschrocken sind über Eltern, die Ihnen in alltäglichen Situationen des Bringens oder Abholens, aber auch in Konfliktsituationen respektlos begegnen. (Ergebnisse SOKO)
- Viele der ElternvertreterInnen haben konflikthafte Situationen zwischen Eltern und LehrerInnen mit erlebt, die sehr unterschiedlich gelöst wurden. Als nicht akzeptabel wurden Unterschriftenlisten gegen LehrerInnen oder ErzieherInnen sowie die heftige verbale Auseinandersetzung / Beschimpfung angesehen.
- Es geht nicht darum, dass keine Kritik von Eltern geäußert werden soll. Vielmehr geht es um die Art und Weise wie Konflikte oder Ärger angesprochen werden.
- Wichtig ist es, Konflikte in der Klasse nicht lange schwelen zu lassen, vor allem bald Kontakt mit den LehrerInnen oder ErzieherInnen aufzunehmen, damit sich Situationen nicht hochschaukeln.
- Wichtig ist es auch, das „Dauergenörgele“ von einigen Eltern zu durchbrechen.
- ElternvertreterInnen können eine ausgleichende Vermittlungsfunktion übernehmen. Sinnvoll ist es, den Kontakt zu den ErzieherInnen und LehrerInnen kontinuierlich zu halten, so dass im Konfliktfall bereits eine vertrauensvolle Grundlage besteht.
- Auseinandersetzungen, die einen höflichen Ton im Übermaß überschritten haben, sollten auf dem Elternabend angesprochen werden. Und es sollte deutlich gemacht werden, dass an der Schule von den Eltern eine faire Auseinandersetzung erwünscht ist.
- Nicht alle Konflikte der Kinder müssen von den Eltern gelöst werden. Auch die Schülerkonfliktlotsen stehen für Auseinandersetzungen zwischen Klasse und LehrerInnen zur Verfügung.
- Auch die Dialogkarten sind eine Möglichkeit zur Konfliktlösung zwischen den Erwachsenen an der Schule.

3) Sonstiges

Wahl eines stellvertretenden EV für die Schulkonferenz

Da Steffani Knigge zurück getreten ist, wird für die restliche Amtszeit (bis zur nächsten Wahl im Herbst 2008) gewählt. 3 Kandidatinnen melden sich und stellen sich kurz vor. Ariane Geis, EV Adler, Sarah Kort, EV Sonnenblume und Kati Kotte, Ev Hase. Gewählt wird Ariane Geis, EV Adler, mit einer einfachen Mehrheit von 14 Stimmen (insgesamt 32 Stimmen).

Nächste GEV Sitzung

B. Denfeld schlägt einen bisher nicht vorgesehenen zusätzlichen GEV-Termin vor, da es ausreichend Themen und eine lebhaftere Teilnahme der ElternvertreterInnen bei den Sitzungen gibt. Der Vorschlag wird angenommen. Nächste GEV-Sitzung: am 3.4.2008.